

Glänzende Aussichten!

Am Ende wird alles gut? Ganz sicher! Aber wann ist das Decks-Refit zu Ende? Es dauert von Mitte Juli bis Mitte Oktober, bis die Profis vom Lackierzentrum Nord unsere fast 50 Jahre alte Shipman 28 zu neuem Glanz lackiert haben. Drei Monate! Aber danach ist das Deck spiegelglatt und bekommt von den Jungs gleich noch einmal eine Antirutschbehandlung mit Kiwi-Grip. Und dieses Zauberzeug lässt sich dann auch tatsächlich einmal wie beworben einfach und idiotensicher verarbeiten.

Mitte August. Am Tag unserer Rückkehr vom Kajak-Urlaub in Schweden und Dänemark geht es noch am Abend zum Kontrollbesuch in unsere Halle: Passiert ist in vier Wochen – nichts. Okay, Gerrit Meyer vom Lackierzentrum Nord hatte ja schon gesagt, dass er unseren Auftrag nur zwischenschieben kann zwischen die lukrativeren aus der örtlichen Yacht-Industrie. Tags drauf: Besuch in seiner Firma auf dem ehemaligen BWK-Gelände in Blumenthal. Da ist gerade ein Glaser damit fertig geworden, eine riesige Scheibe auszutauschen. Die Betontreppe zu den Büroräumen im Obergeschoß sieht aus wie rund geschliffen. Gerrit Meyer verzieht das Gesicht: „Wir hatten Besuch. Die haben von oben den 500-Kilo-Tresor einfach die Treppe runterlassen und sind dann mit unserem eigenen Gabelstapler und dem Ding durch die Scheiben.“ Ein vergleichsweise winziger weiterer Kolateralschaden: Der Schlüssel von unserer Halle und unserem Boot ging mit den Dieben auf Reisen, taucht aber Wochen später wieder auf. Meyer hat jetzt jedenfalls ganz andere Sorgen als unseren kleinen Lackierauftrag in der Bootshalle in Grohn.

Es folgt meinerseits regelmäßiges Flehen und Betteln – und dann schickt der Chef doch seinen besten Mann für solche Aufträge: Artur Ilin und Azubi Ehsan Azimi kleben das Deck noch einmal komplett ab, bevor sie einen Spachtelgang an einem Tag durchziehen. Profis. Am nächsten Tag ist alles durchgeschliffen. Stark. Unter Laborbedingungen testen die Männer in Blumenthal die Zwei-Komponenten-Farbe von Epiphane aber erst einmal an unseren Luken, die wir ihnen mitgegeben haben. Artur Ilin und Gerrit Meyer glauben nicht, dass der 2-K-Lack



Gut Ding will Weile haben: Von Mitte Juli bis Mitte Oktober dauert es, bis die Profis vom Lackierzentrum Nord die Kölling'sche Shipman 28 neu lackiert haben. Aber danach ist das Deck spiegelglatt und bekommt eine Antirutschbehandlung mit Kiwi-Grip.

(Fotos: Kölling)

in zwei Schichten alleine reicht. Und sie haben Recht: Die Poren an den mit dünnem Epoxy vorgestrichenen Luken sind zu offen. Die Beschichtung sieht im Gegenlicht aus wie von Minikratern übersät.

Unser Freund und Bootssachverständiger Ralf Weise telefoniert noch einmal herum. Er hat auf anderen Booten Ergebnisse gesehen, die besser waren. Nach der Umfrage und in Rücksprache mit Helge von der Linden, dem Material-Lieferanten vom Rhein, einigen sich die Experten auf eine

Grundierung: Man will den eigenen Ansprüchen am Ende auch genügen. Immer wieder verzögern jetzt Aufträge der großen Werften unsere Baustelle. Da wird dann eine Superyacht über Nacht verkauft und braucht für den neuen Namen erneut metergroße Lettern. Das Kuriose: Der alte Name war die Woche davor aufgebracht worden. Die haben Sorgen, die Superreichen!

Meine Sorge geht mit dem Blick vom Kalenderblatt auf das Außenthermometer einher. Mitte Oktober ist erst der zweite Anstrich Lack auf dem Deck. Artur Ilin und Ehsan Azimi haben sich als Zauberkünstler mit Pinsel und Rolle bewiesen: Die Shipman 28 aus den ersten Baujahren der schwedischen Produktion sieht aus wie neu. Auf Socken wird auf dem Vorschiff getanzet.

Eine rutschige Angelegenheit, doch das wird sich ändern: Wir haben vor dem Abschleifen von der alten Riffelung im Gelcoat-Aufbau Schablonen davon abgenommen. Jetzt ist es ein Job für die beste Gaby von allen und mir, an Bord mal wieder auf die Knie zu gehen. Die Schablonen werden mit dem guten blauen Lackierklebeband von 3 M umklebt. Besonders an den Rundungen muss ich etwas üben. Der Trick: Mehrere Lagen Klebeband übereinanderlegen und mit

Der Refit-Marathon geht in die nächste Runde: Sportschipper-Autor Volker Kölling berichtet in loser Reihenfolge von der Deckssanierung seiner fast 50 Jahre alten Shipman 28



Profis am Werk: Artur Ilin (r.) und Azubi Ehsan Azimi müssen einige Arbeitsgänge einlegen, bis das Deck endlich einen für alle Beteiligten zufriedenstellenden Eindruck macht.

tels des Einsatzes von Rundformen wie Geldstücken und Gläsern in verschiedenen Größen sowie mit den Fingernägeln dann auch tatsächlich Kreisflächen abgrenzen.

Artur Ilin und seine Kollegen verarbeiten das Kiwi-Grip zum ersten Mal und testen das Produkt ebenfalls erst einmal an den Lukendeckeln in der Lackierkammer: Abkleben, einmal kurz anschleifen, sauberputzen und einfach einen großen Kleks Kiwi-Grip auf den Deckel. Artur Ilin verteilt die Masse gleichmäßig mit einem Zahnpachtel und nimmt sich dann den Spezialroller, den Kiwi Grip mit den Ein-Kilo-Beuteln in einem Karton gleich mitliefert: Der Roller ist so beschaffen, dass er an der Luke und an Deck die Profilierung erzeugt. Mehrfach in alle Richtungen über das Kiwi Grip rollern. Und sofort das Tape abziehen! Und dann braucht es nur einen Tag

Geduld, bis die einkomponentige Paste mit den Kunststoff-Flocken zu einem neuen Antirutschbelag ausgehärtet ist.

Die Tage werden deutlich kürzer und kälter, als wir Deck und Cockpit erneut abkleben. Diesmal, um es vor dem Staub und Schmutz zu schützen, den die anderen Boote beim Einwintern in die Halle bringen. Die Decksackierung ist für eine Hallenoperation prima gelungen, und es war richtig, das Finish den Profis zu überlassen. Wir igeln uns jetzt als nächstes mit unserer Baustelle unter Deck ein und hüllen auch dort alles mit blauer Folie ein. Der alte Balsaholzkern muss auf Steuerbord und am Mastfuß raus. Das Gute: Wir bestimmen den Zeitplan der Arbeiten wieder selbst und wollen Gas geben: Damit die Shipman 28 an ihrem 50. Geburtstag im Frühjahr 2022 so gut aussieht wie damals – 1972 im schwedischen Visby. (Volker Kölling)